

Jahresausstellung in der Bücherei

Auch in diesem Herbst gibt es wieder eine besondere Buchausstellung in der Corvinusbücherei. Wir zeigen unsere neuen Kinder- und Jugendbücher, das aktuelle Belletristik-Angebot für Erwachsene (wechselnde Blockausleihen aus der Zentralbücherei Hannover) und eine reiche Auswahl an Büchern für die Advents- und Weihnachtszeit.



Öffnungszeiten der Ausstellung:

Sonntag, 17. November, 11 bis 13 h,

Dienstag, 19. November, 15 bis 16.30 h.

Wie jedes Jahr dürfen sich besonders fleißige Leser als Anerkennung eine kleine Prämie aussuchen. Alle ausgestellten Bücher können ab Donnerstag, 21. November, 15 h ausgeliehen werden.

Zu dieser Ausstellung laden wir kleine und große Bücherfreunde herzlich ein!

Für das Büchereiteam

Marianne Mann

Besuch aus unserer Chemnitzer Partnergemeinde St. Markus

Seit rund zwei Jahrzehnten sind die regelmäßigen jährlichen Besuche unserer beiden Gemeinden Tradition. Am letzten Septemberwochenende begrüßten wir bei uns sechs Mitglieder der St. Markus-Kirchengemeinde, die in „Schwesternkirchengemeinschaft“ mit Trinitatis und St. Andreas verbunden ist. Bei uns hatte Frau Reh alles sehr gut und interessant organisiert, in St. Markus hatte das in bewährter Weise Herr Rößiger übernommen.

Freitagabend trafen wir uns zum Abendessen im „Bullerjahn“ und gingen dann im Rahmen einer kurzen Stadtbesichtigung zu St. Albani, wo uns Frau Mühlenberg die Kirche zeigte und wir mit einer Andacht den Abend beschlossen. Am Samstag erlebten wir in Kassel eine eindrucksvolle Führung in der Gemäldegalerie im Schloss Wilhelmshöhe (vor allem Rembrandt [350. Geburtstag!]), bei der wir einige biblische Geschichten neu entdecken konnten. Abends trafen sich alle in unserem Gemeindesaal zum Abendessen und

dem Vortrag von Dr. Michael Emmendorfer über die vielfältigen Aspekte des 23. Psalms. Besonders wertvoll an diesem Wochenende aber waren wieder die vielen persönlichen Begegnungen.

Der Sonntags-Gottesdienst war von der Erinnerung an die Friedensgebete in vielen DDR-Kirchen geprägt. Frau Pastorin Well hatte in ihrer Predigt Zeit gelassen für Berichte und Lesungen aus dem Roman „Nikolaikirche“ von Erich Loest, die Frau Reh vorbereitet hatte und die Chemnitzer und Göttinger vorlasen. Dazwischen sang Herr Schur, begleitet von einem Gitarristen, eindrucksvoll die fünf Verse von „Du, lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit“ von Wolf Biermann. Für nächstes Jahr sind wir nach Chemnitz eingeladen.

Einige Fotos und Texte sind auf unserer Homepage abrufbar (<https://corvinus.wir-e.de/unsere-partnergemeinde-in-chemnitz>).

Dr. Bernd Graubner



FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einigen Tagen hatten wir Besuch von unserer Partnergemeinde aus Chemnitz. Im Gottesdienst haben wir des Mauerfalls gedacht. Im Nachklang entspannen sich weitere Gespräche. Ich erinnere deshalb hier an den 4. Dezember, wenige Tage nach dem Fall der Mauer. An diesem Tag besetzten Menschen die Stasi-Bezirksverwaltung in Erfurt. Die Bürger stoppten die Vernichtung der Stasi-Akten, mit der der DDR-Geheimdienst seine Spuren verwischen wollte. Noch am selben Tag folgten andere Städte dem Erfurter Beispiel. „Im ganzen Land gibt es Bekundungen des Zorns und der Empörung über Machtmissbrauch, Korruption, Verbrechen und Versuche der Verdunkelung krimineller Vorgänge“, so sagten die Mutigen.

Ein spontan gebildetes Bürgerkomitee veranlasste mithilfe der Polizei die Versiegelung zahlreicher Räume, um weitere Aktenvernichtungen zu verhindern. Einen guten Monat später stürmten in Berlin Tausende in die alte Zentrale des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit. Dort hatte die Erfurter Aktion schon den Weg bereitet.

Die Mauer war seit wenigen Wochen offen. Und nun: Licht gegen die Verdunkelung. Mit der Stasi-Verwaltung fiel die letzte Machtbastion der DDR, das Herz der Finsternis, wie viele fänden. Kaum eine Adventspredigt damals, man kann das nachlesen, kaum eine, die nicht die politischen

Geschehnisse dieser Tage aufgriff. Wie stehen DDR-Bürger zu ihren Stasi-Unterlagen? Was ist mit den SED-Bonzen? Und wie soll es insgesamt weitergehen? Die Adventspredigten waren politisch und am Nerv der Zeit. „Jetzt ist in der DDR die Zeit der Unterscheidung“, sagte ein Prediger. Im Römerbrief (13,12) heißt es: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ An welchem Tag hätte dieser Satz größere Bedeutung hervorgerufen?

Die Gemüter haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten abgekühlt. Das Leben ist seitdem unübersichtlicher geworden. So träumt sich mancher in die DDR zurück: In die Vertrautheit des staatlich organisierten Lebens, vielleicht sogar mit Mauer. Auf alle Fälle mit Kapitalismuskritik. Es ist schwierig, zu unterscheiden zwischen den Werken der Finsternis und den Waffen des Lichts – gerade mit zeitlichem Abstand. Und es ist doch nötig. Die DDR-Nostalgie will ohne Schmerz und Trauer auskommen, ohne Scham und Reue. Mit dem, was auf den 4. Dezember 1989 folgte, konnten alle erfahren, wer sie bespitzelt, verraten oder gar ins Gefängnis gebracht hatte: Nachbarn, Freunde, Angehörige, Mitchristen.

Missbrauchtes Vertrauen wurde jetzt offenbar, das war das eigentlich Schlimme, erzählen Betroffene. Ihr Schmerz, ihre Ohnmacht darf nicht vergessen sein. Aber auch nicht ihre Fähigkeit zur Überwindung des Schmerzes. Nun kann man Vergebung nicht verordnen. Vielleicht werden Menschen dazu bereit, wenn sie die Wahrheit, ihre Wahrheit hören. Wahrheit und Vergebung sind Waffen des Lichts. Das Unmögliche wird möglich. Nur so kann es gelingen. Nachdenkliche Grüße!

Ihre

Arde Well



Unsere

C o r v i n u s G e m e i n d e

Nachrichten - Termine - Bilder
Nr. 453 November 2019

